

Nachträge und Berichtigungen.

Seit dem Druck des ersten Theiles meines Beitrages zur Mollusken-Fauna Siebenbürgens gelang es mir, unterstützt durch ein grösseres Material, so wie auch durch viele sehr lehrreiche Notizen, die mir mein ausserordentlich liebenswürdiger Freund Dr. O. Boettger in Frankfurt am Main zukommen liess, mehrere Irrthümer zu erkennen und so der Wahrheit wieder etwas näher zu rücken. — Von meinen letzten Sammel-Ergebnissen werde ich mit Ausnahme dessen, was mir schon beim Sammeln auffiel, nur wenig erwähnen können, da diese noch zum grössten Theil unbearbeitet liegen.

LIMAX LINNÉ.

Heynemannia cinereo-nigra Wolf. — *Synonym: Limax ater Kimak. Beitrag. Pars I. 1883 p. 16, nebst den daselbst verzeichneten Synonymen.* — *L. Transsylvanicus Kimak. Beitrag, Pars I. 1883 p. 17 nebst Synonymen.* — *Hazay, Malac. Bltt. N. F. VII. 1884, p. 62.* — *L. coerulans P. Strobel, Intorno al Limax coerulans M. Bielz, in Bull. Malac. Italiano IV, 1871.*

Das reiche mir gegenwärtig vorliegende Material von *L. Transsylvanicus Heyn.* gibt deutlich zu erkennen, dass keines der vom Autor (Malac. Bltt. X. 1863 (non IX, 1862) p. 216) angegebenen äusseren Merkmale zur Trennung von *Heyn. cinereo-nigra Wolf* Stich hält. In der Form der Runzelung — auf die Heynemann so grosses Gewicht legt, ist auch nicht der geringste Unterschied zu constatiren und namentlich finde ich die von Heynemann betonten weit von einander abstehenden Runzeln von jener der *Heyn. cinereo-nigra Wolf* nicht abweichend. Die Länge des Rückenkielen ist zwar (und wahrscheinlich ist dies wesentlich durch die bei den Siebenbürgern constant hellere Färbung bedingt!) etwas grösser, als bei den meisten deutschen Stücken von *Heyn. cinereo-nigra Wolf*, doch haben die Piemonteser und Krainer Exemplare mitunter genau denselben langen Kiel. Ich nehme daher Anstand, *L. Transsylvanicus Heyn.* auch nur als Varietät von *Heyn. cinereo-nigra Wolf* zu trennen. Nach Dr. H. Simroth, dem ich Stücke mittheilte, ist auch nicht der geringste anatomische Unterschied festzustellen.

Heynemannia coeruleans M. Bielz. *) — Syn: *Limax coeruleans* M. Bielz, *Verhandlungen* II. 1851 p. 14. — *L. Schwabi* (Frauenfeld) Heynemann, *Verh. der k. k. zool. bot. Ges. in Wien* XIV, 1864 p. 681 Tf. 20 Fig. 1—4 und XV, 1865 p. 533. — *L. cinereo-niger* E. A. Bielz, *Fauna* p. 29, g. — *L. Transsylvanicus* Hazay, *Malac. Bltt. N. F.* VI. 1883 p. 100 Tf. 5. Fig. 1—3 und Tf. 6, Fig. 1—4. — *L. Schwabi* Westerlund, *Fauna europaea* 1876 p. 8. — Hazay, *Malac. Bltt. N. F.* VII, 1884 p. 61. — Simroth, *Nachrichtsblatt d. deutschen malac. Ges.* XVI. 1884 p. 54. —

Ich sammelte diese schöne Art im Tannenwald oberhalb der Porumbäker-Glashütte des Fogarascher Gebirges. Sie ist ausser an der wundervollen Farbenpracht, leicht an den Rückenrunzeln, wovon jede einzelne gekielt erscheint, kenntlich und hierin auch in der Jugend von *Heyn. cinereo-nigra* Wolf unschwer zu unterscheiden. — Die Siebenbürgischen Exemplare stimmen äusserlich bis auf die Kielung, die bei den hiesigen Stücken kürzer ist, was wohl nicht viel zu bedeuten hat, da ja schon Westerlund in seiner Diagnose „*carina evanescens*“ bei *Lx. Schwabi* sagt, mit jenen aus dem Tatragebirge Ober-Ungarns vollkommen überein und unterscheiden sich von diesem nach Dr. Simroth's Untersuchungen auch in anatomischer Hinsicht gar nicht.

var. incompta m.

atra, unicolor sine nitore coeruleo. —

Diese Varietät zeigt im Leben niemals das prachtvolle himmelblaue Irisieren. Ich sammelte sie an der Ostseit des Götzenbergs bei Heltau nächst Hermannstadt, auf Piatra Sipotului im Strellthal, auf Dealu Mutu und Dealu Mare beim Pass Vulkan im Schielthal. Sie bewohnt also in Gemeinschaft mit *Heyn. cinereo-nigra* Wolf die südwestliche Gebirgskette des Landes und schliesst dort den Typus der Art aus.

Lehmannia arborum Bouch. var. Dianae m. Gelegentlich eines Jagdausfluges in's Fogarascher Gebirge Anfangs August 1883 sammelte ich im letzten rechtsufrigen Querthal der Vale Serbotje nahe der Spitze des Negoj, dies sehr interessante Thierchen an Felswänden und am Boden. Leider starben die zum Zwecke einer ausführlichen Diagnose lebend verpackten Stücke schon am Wege, ich will daher

*) Die für Siebenbürgen neuen, resp. in meinem „Beitrag zur moll. Fauna Siebenbürgens nicht genannten Formen, sind durch den Druck hervorgehoben.

gegenwärtig bloß meine Spiritus-Exemplare kurz beschreiben und später einmal, wenn ich die Form nochmals sammle, eine ausführliche Diagnose bringen. Der Rücken des Thieres nebst Schild sind selten ganz schwarz, gewöhnlich hellbraun zerstreut punktirt. Die Punkte des Schildes sind immer (wenn vorhanden) in ein bis drei liraförmige Reihen geordnet. Die Sohle ist weiss, deutlich dreifeldig, die Seitenfelder manchmal an den äusseren Rändern angedunkelt ja sogar intensiv schwarz. Der Kiel ist $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{4}$ der Rückenlänge erhaben, bei einfarbigen Exemplaren schwarz, bei den gefleckten von derselben hellen Farbe wie die Punktirung und bis zum Schild durch mehr oder minder entfernt stehende helle Flecken angedeutet. Sohlenlänge des grössten Spiritus Exemplares 25 mm., grösste Breite derselben 0.5 mm.

Bielz erinnert sich am Cibins-Jäser nächst Dusch einen kleinen schwarzen *Limax* gesammelt zu haben, der auch zu dieser Varietät gehören dürfte. Dr. Simroth dem ich Exemplare mittheilte schreibt mir hierüber: „*Lx. arborum* var. *Dianae* ist jedenfalls eine recht interessante Varietät. Sie verhält sich zum echten *Lx. arborum*, wie *Lx. emarginatus* Böttger, zum *Lx. variegatus*.

AGRIOLIMAX SIMROTH,

fasste ich mit Kobelt und A. als Gruppe vom Gen. *Limax* auf und stellte diese zwischen *Heynemannia* Malm. und *Lehmannia Heynemann*. Dr. Simroth hat in seiner ausgezeichneten Arbeit „Ueber die deutschen und einige ausserdeutsche europäische Nacktschnecken“ im Nachrichtenblatt der deutschen Malac. Gesellschaft XVI Jahrgang 1884 p. 56 nachgewiesen, dass diese vom Genus *Limax* L. unabhängig und eine eigne Gattung bildet.

AMALIA HEYNEMANN.

***Amalia gracilis* Leydig.** — Syn.: *Limax gracilis* Leydig 1876. — *Amalia Budapestensis* Hazay, Malac. Bltt. N. F. III. 881 p. 37 Taf. 1 Fig. 1. — *A. marginata* Kimak. (ex part.) Beitrag zur Moll. Fauna Siebenbürg. I. Thl. 1883 p. 18. — *A. gracilis* Simroth, Nachrichtenblatt der deut. malac. Ges. XVI. 1884 p. 58 — *A. Cibiniensis* Kimak. in sched. —

Als ich die siebenbürgische, a. a. o. verzeichneten Localitäten gesammelte *Amalia* zu *A. marginata* Drap. stelle, kannte ich letztere überhaupt noch nicht. Später konnte ich Original Exemplare der *A. Budapestensis* Haz. mit der hiesigen vergleichen und fand bei

den Pester Stücken den Kopf dunkel fast schwarz, tief und sehr deutlich netzartig gefurcht; die Maschen glichen einem Rechteck mit etwas gerundeten Ecken; die Augenträger waren am Ende Birnförmig, fast kugelig verdickt und deutlich gekörnt; die Sohle verschwommen weiss-hellgrau-weiss und zählte vom Kiel bis zum Einschnitt des Athemlochs zehn Runzelreihen. Die siebenbürgische *Amalia* hat hellgrauen, dicht mit kleinen weissen Punkten gruppenweise besetzten, fast ganz glatten, bos sehr undeutlich netzartig gefurchten Kopf mit elliptischen Maschen; die Augenträger sind pfriemenförmig, sehr undeutlich gekörnt, am Ende bos abgestutzt und kaum merklich verdickt; die Sohle fast scharf begrenzt weiss — dunkelgrau — weiss. Runzelreihen vom Kiel bis zum Athemlocheinschnitt 7 bis 8. — Ich hielt die angegebenen Unterschiede im *Genus Amalia* für hinreichend, um beide sonst nahe verwandte Formen, als selbstständige Arten betrachten zu dürfen. Dr. Simroth dem ich Exemplare mittheilte, war wesentlich anderer Meinung und erklärte *A. Cibi-niensi*s nebst *Budapestensis* für vollkommen identisch mit *A. gracilis Leydig*. —

Wie ich beobachten konnte besteht die Nahrung der siebenbürgischen *A. gracilis* hauptsächlich aus anderen Mollusken und, wie mir scheint, nur aus kleinen *Helix*-Arten, wie *Fruticicola rubiginosa A. Schm.*; wahrscheinlich auch aus jungen *Frut. strigella Drap. Frut. fruticum Müll.* etc. besonders aber aus *Frut. Transsylvanica West.* wenigstens war immer diese zuerst aufgezehrt, wenn ich sie nebst anderen Arten in den Behälter legte, in welchem ich *A. gracilis* hielt. Sie sucht stets derart ins Gehäuse zu dringen, dass ihre Sohle auf die Gehäusewand zu liegen kommt, hebt dann die vordere Hälfte des Körpers nahezu vertical empor und verweilt in dieser Stellung, die ähnlich auch von den Schmetterlingsraupen während des Häutens eingenommen wird, bis das am Kopf eigentümlich komisch sitzende Gehäuse vollkommen lehr gefressen ist. *Frut. bidens Chem.* wird selbst bei grösstem Hunger nicht berührt, ebenso auch nicht *Limax* und *Arion* sowie das Laub der verschiedensten Pflanzen. Dafür werden Kartoffelschnitte dem Hungertodt, aber auch nur diesem vorgezogen.

Die *Amalia* die Bielz auf der Detunate bei Abrudbánya auffand, scheint weder zu *A. gracilis Ley.*, noch zur echten *A. marginata Drp.* zu gehören; wenigstens stimmt die bezügliche Diagnose in Bielz Fauna p. 27 zu keiner der genannten Arten. Hazay ist auch derselben Ansicht und schreibt mir, dass einer seiner Freunde

dasselbe *Thier* bei Güns (Köszeg), Comit. Eisenburg in Ungarn sammelte, doch nicht für was er es hält. Ich sehe mich daher veranlasst, diese Art bis auf weiteres als *A. marginata* gelten zu lassen. —

HYALINA ALBERS.

Euhyalina lenticula Held ist nach directem Vergleich mit Held in Osken's Isis 1837 p. 303 an die Stelle von *Hyal. lenticularis* (*Beitrag I p. 21 und 22*) zu setzen.

ARION FÉRUSSAC.

Ar. subfuscus Draparnaud. — *Syn.: Limax subfuscus* Drap., *Hist. moll. 1805 p. 125 Tf. 9 Fig. 8.* — *Arion fuscus* Lehmann, *Schnecken und Muscheln von der Umgebung Stettin's und aus Pommern 1872 p. 17 Taf. 2 und 6 Fig. 2.* — *Ar. subfuscus* Westerlund, *Fauna europaea 1876 p. 33.* — *Clessin Deutschlands Fauna 1876 p. 26 Fig. 2.* — *Simroth, Nachrichtenblatt der deutsch. malac. Ges. XVI 1884 p. 60.* —

Ich sammelte die Art bei Hermannstadt am kalten Brunnen und in der Baumschule auf der Promenade, an letzterer Stelle sehr gross und ohne Längsbinden, dann am Negoi und zwar von der Ober-Porumbákér Glashütte bis ins Val. Serbotje-Thal und noch etwas höher, im Cibinsgebirge auf Dealu Folte, ferner Dealu mare und am Zenogagebirge bei Pass Vulkan im Schielthal. — Die siebenbürgische Form zeichnet sich vor der deutschen durch viel dunklere Färbung aus. Sie ist auch häufig schön gefleckt und manchmal mit zwei bis vier Längsstreifen geziert. Nach Dr. Simroth kommen derartig gezeichnete Stücke in den Buchenwäldern Deutschlands, wo die Art spärlicher als an andern Localitäten auftreten soll, (was hier gerade entgegengesetzt), ebenfalls vor. —

HELIX LINNÉ.

Fruticicola (Petasia) dibothrion (Friv.) Bielz. Syn.: Helix dibothrion Frivaldszky Uj, *magyar muzeum VI. 1856 Pars II. p. 67 Nr. 2 (ohne Diagnose).* — *Hx. bidens var. major* (*Hx. diodon* Parr., *Hx. dibothrion* Friv.) Bielz, *Verhandlungen X. 1860 p. 160.* — *Kimakowicz, Beitrag I 1883 p. 28.* —

Bielz vergleicht genannte Art mit *Frut. bidens* Chemn. und beschreibt sie folgendermassen: „grösser (Höhe $3\frac{1}{2}$ — $4''$, Breite $\pm\frac{1}{2}$ — $6''$), mit höherem Gewinde, Farbe braunroth, Mundsaum röthlich.“ — Weitere Merkmale zur sicheren Trennung von *Frut. bidens* Chemn. sind: der mehr vorgezogene Oberrand der Mündung, die durch eine kräftige, etwas heller als der rothbraune Mundsaum

gefärbte Lippe, die nach Aussen gelbweiss durchscheint, in ihrem ganzen Umfang verstärkt ist; durch den stets und vollkommen ungekielt bleibenden, gut gerundeten letzten Umgang der immer mit einem breiten, weissen und affallenden Kielband geziert ist, das auch noch am vorletzten Umgang sichtbar bleibt, während das zweite Band das *Frut. bidens Chemn.* an der Mündung und knapp an der Naht trägt, niemals zu beobachten ist. Das Gehäuse der *Frut. bidens Chemn.* hat ein mehr durchscheinendes Aussehen, während die verhältnissmässig kräftigere Schale der *Frut. dibothrion* besonders oberseits mit einer dichten röthlich hornfarbenen Epidermis belegt ist, die die Durchsichtigkeit des Gehäuses derart abschwächt, dass man es kaum durchscheinend nennen darf. Weniger augenfällige Unterschiede sind, das mehr kugelige Gewinde, die mehr eckige Mündung und die mehr verflachten Zähnen derselben; die verhältnissmässig kleineren ersten Umgänge, der mehr herabreichende grosse Eindruck an der Mündung die kräftigere und regelmässiger Streifung der Gehäuseoberseite. *Frut. dibothrion* hat gewöhnlich 7 Umgänge, sehr selten $7\frac{1}{2}$ und die Dimensionen: Höhe = 8 bis 9, grosser Durchmesser 10 bis 12 mm. (nach Bielz H. = 8 bis 9, gr. D. = 10 bis 13 mm.); die Höhe verhält sich zum grossen Durchmesser wie 1 : 1.33. —

Der Hauptgrund der mich veranlasste *Frut. dibothrion* als Art aufzufassen ist die schon in meinem Beitrag l. c. erwähnte abweichende Lebensweise von jener der *Frut. bidens Chemn.* und die Verschiedenheit der Wohnorte beider Arten, sowie der Umstand, dass ich niemals auch nur Anklänge der einen Art bei der andern constatiren konnte. Ferner sammelte ich *Frut. bidens Chemn.* am rechten Ufer des Czoodtflusses bei Riu Szatului und kaum 50 Schritte davon im Buchenwald *Frut. dibothrion*, ebenso auch erstere an den Silberbach-Ufern bei der Brücke nächst (östlich) Michelsberg, letztere am nördlichen Fuss des Götzenberges. Derartig genährte Fundorte, die sämmtliche im Vorgebirge liegen, sind sprechende Beweise für die Artberechtigung beider Formen. — Ob Rossmässler's *Frut. bidentata* var. *major*, die er im I. Heft seiner Iconographie aus Süddeutschland, von den höchsten österreichischen Alpen und aus der Bukovina, — im VII, und VIII. p. 3 blos von letztgenanntem Land angibt und der *H. diodon* Parr. gleichstellt, auch hieher gehört, vermag ich nicht zu entscheiden, da ich von bezeichneten Orten nichts besitze, was als var. *major* von *Frut. bidens* gelten könnte. —

Anchistoma (Gonostoma) trinodis m. — Syn.: *Helix triaria* Bielz (ex part.) Fauna p. 55.

Testa perspective umbilicata, parum depressa, solida, lucida usque obscure fusca, lamelloso-costata, sericea. Anfr. 6 arctispiris, prioribus regulariter acrescentibus, ultimo majore. Apertura triangularis, tridentata, rubido usque fusco labiata, marginibus valde protractis, approximatis. Peristoma valde represso, ab angulo columellae usque ad denticulum in margine exteriori conspicue reflexum. — Diam. maj. 4.3, min. 3.8 alt. et lat. apert. 1.8 mm. —

Anch. trinodis unterscheidet sich von der typischen *Anch. triaria* Rossm. durch den auffallend dicken Parietalzahn, — in der Section *Anchistoma* (vergl. *Anch. obvoluta* Müll., — *holoserica* stud., — *angigyra* Jan) mehr als hinreichend zur spezifischen Trennung — durch den weit engeren Nabel, das auffallend gedrückte Gewinde, die gewöhnlich etwas gedrängtere Sculptur, durch die sehr charakteristische dicke, schiefergerichtete Gaumenschwiele. Zu bemerken ist noch, dass der Parietalzahn nicht der Schwiele die die beiden Mundränder verbindet entspricht, sondern sehr deutlich schief auf dieselbe gestellt ist, das die kräftige Entwicklung der *Anch. triaria* Rm. aus *Mehadia* gewiss, wenn Tendenz dazu vorhanden wäre, auch noch die Entwicklung der Parietalfalte und des Gaumencallus gestattet hätte und das endlich die Skulptur auf der Schalenunterseite von *Anch. trinodis* sich merklich abschwächt und die Lippe immer dunkler gefärbt ist.

Ich sammelte die Art auf Dilma Mare, Kimpu-Mielului, im Grossen Skok und auf Kimpu-Sirului im Schielthal. Von Bielz erhielt ich sie auch von der Piatra alba westlich von letztgenannter Localität. Sie scheint einen sehr kleinen Verbreitungsbezirk zu haben und nur im walachischen Schielthal von Kimpu lui Niagu aufwärts vorzukommen. —

Anchistoma (Gonostoma) triadis m. — Syn.: *Helix triaria* Bielz (ex part.) Fauna p. 55. — *Anch. triaria* Kimak. Beitrag I. p. 27. —

Testa perspective umbilicata, parva, subglobosa lamellicostata, fusca, sericea. Anfr. 6 regulariter accrescentes convexi, sutura profunda disjuncti; ultimus non latior quam penultimus. Apertura inverse ovata, lunata, edentula, non labiata. Peristoma modo a margine columellari usque ad impressionem marginis exterioris parce reflexum paulumque expansum. — Diam. maj. 3. 9, min. 3. 7; alt. 2.6 mm. alt. apert. 2. lat. appert. 1.6 mm. —

Unterscheidet sich von *Anch. triaria* Rm. Durch die feinere Schalenwandung, die mehr kugelige Form, den engeren Nabel, den auffallend dicht aufgewickelten letzten Umgang, der nicht breiter als der Vorletzte wird, durch feinere Skulptur, wesentlich aber in der Mündung die keine Lippe bildet und gänzlich zahnlos bleibt.

Als ich in meinem Beitrag zur Moll. Fauna Siebenbürgens *Anch. triaria* verzeichnete, besass ich nur *Anch. triadis* vom Bergwerksort Boitza im nördlichen Theile des Hunyader Comitates und hatte dieselbe Art auch im Lotriora-Thal beim Rothenthurmpass gesammelt. Erst später erhielt ich von Jetschin die echte *Anch. triaria* Rossm. aus dem Banat und erkannte die auffallende Verschiedenheit beider Formen. *Anch. triadis* scheint mir von *Anch. triaria* weiter zu stehen als *Anch. trinodis*, die manchmal die Zähne der Mündung etwas schwächer anlegt, was aber auch auf nicht vollkommene Ausbildung beruhen kann, hat aber ebenso wie *Anch. triaria*, die wol nur im Banat vorkommen dürfte, eine sehr geringe Verbreitung während *Anch. triadis* den ganzen südwestlichen Theil Siebenbürgens bewohnt. Ob die Form aus dem Tatra Gebirge Ober-Ungarns auch hierher gehört, kann ich nach den mir vorliegenden schlechten Exemplaren nicht entscheiden; zwar fehlen ihnen die Zähne, sie besitzen aber die langgezogene herzförmige Mündung wie *Anch. triaria* und haben auch nicht einen so eng aufgewickelten letzten Umgang.

Ich sammelte *Anch. triadis*, wie schon oben erwähnt, im Lotriorathal beim Rothenthurm-Pass und zwar am rechten und linken Ufer auf Glimmerschiefer, dann im Strellthal auf Piatra Sipotului und Piatra Barului, bei der Höhle in Ponor-Ohaba, bei der Höhle Csetate Boli nächst Petrosény, auf Dealu Babi bei Merisor und schlüsslich im Schielthal an den Felsen des Gebirgs Zenoga und zwar am südlichen Fuss und an der Spitze, dann im Balea-Thal in der Umgebung der Höhle; an allen Stellen auf Kalk. Nach dem ich nirgends *Anch. triaria* Rossm. auffinden konnte, so dürfte diese der Fauna Siebenbürgens fehlen, was um so wahrscheinlicher, da auch die nächste europäische Verwandte von dieser und den beiden oben beschriebenen Arten *Anch. diodonta* Rossm. ebenfalls eine ungemein lokalisirte Schnecke ist, was auch theoretisch für die Zertheilung von *Anch. triaria*, wie sie von Bielz aufgefasst wurde, der sie in allen Formen kannte, in drei Species spricht. — Bielz zieht l. c. *Anchistoma trinodis*, *triaria* und *triadis* zur Gruppe *Triodopsis*

Raf. und wie mir scheint nicht ganz mit Unrecht, da ihre Beziehungen zur amerikanischen *Frut. (Triodopsis) tridendata* Say. viel grösser sind, als zu irgend einer aus der Gruppe *Gonostoma Held.* Leider ist mein Material aus genannten und verwandten Gruppen, die ob der vielen „plerumque“, die ihre Diagnosen führen, nichts weniger als „scharf“ erscheinen, — noch viel zu lückenhaft, um in dieser Angelegenheit schon jetzt ein sicheres Urtheil aussprechen zu können.

Fruticicola (Trichia) Transsylvanica West. (*Kimak. Beitrag I. p. 29*). Die Angaben einiger Autoren, dass diese Art in Galizien, Böhmen und Mähren vorkomme, beruht auf falscher Bestimmung.

Fruticicola (Monacha) Bielzi A. Schm. Bielz. — (*Kimak. Beitrag I. p. 30*). Ich stellte diese höchst interessante Schnecke l. c. irrtümlich in die Gruppe *Trichia*. Sie ist sicher gute Art und sieht der ebenso seltenen Krainer *Frut. lurida* Pfr. ähnlich, hat aber persistente Behaarung und eine so schwache Nabelperforation, wie die äussersten Varietäten der übrigens in Lippenbildung stark abweichenden *Frut. leucozona* Pfr. Die Lippenbildung der *Frut. Bielzi* namentlich in der Nähe der Spindel, an der Perforation und an der Mündungsbasis, ganz ähnlich wie bei *Frut. incarnata* Müll. var. *armata* Stab. (= *Hx. Villae* Charp.) die mir aus Brianza in Ober-Italien vorliegt, hat keine *Trichie* noch *Trochisce*, gehört daher trotz aller nahen Beziehungen zur *Cobresiana-leucozona* Gruppe zu *Monacha*. Bielz fand (*siehe dessen Fauna p. 63*) bei *Frut. Bielzi* keinen Liebespfeil, vermuthet aber zwei. Nehmen wir hievon das Mittel, also einen, so ist dieser gerade genügend, dass die Art im System würdig und knapp vor *Frut. vicina* Rossm. steht.

A. Schmidt stellt (*Moll. Fauna des nördlichen Böhmen 1881*) in die Synonyme von *Frut. Bielzi* (A. Schm.) *Bielz*, *Frut. Transsylvanica* (Bielz) West. und gibt diese aus der Umgebung von Neuschloss an. Die Gleichstellung beider Arten ist entschieden falsch, während die Angabe aus Nordböhmen, ob sie sich nun auf die eine oder die andere bezieht auf unrichtiger Betimmung beruht.

Campylaea Hessei m. (*Kimak. Beitrag, I p. 33*) ist nach Clessin gute, von *Camp. Schmidtii* Rm. unabhängige Art.

Campylaea trizona Rossm. (*Kimak. Beitrag I p. 34*) konnte ich gelegentlich meiner Reise in's südwestliche Siebenbürgen (1883) nicht auffinden.—

Xerophila (Helicella) obvia Hartm. var. candicans Pfeiffer. — *Syn.*: *Helix candicans* Pfr. in *Wiegmanns Archiv I 1841 p. 220.* — *H. Transsylvanica* (Parr.) *Westerlund Fauna europaea 1876 p. 96* (stellt diese gleich *Hx. instabilis* Rm. var. *spirula* (Zel.) West). — *H. instabilis* var. *b.* Bielz, *Fauna p. 80.* — *Xerophila aus Leschkirch* *Kimak. Beitrag I. p. 37.* —

Die *Xerophila* die ich schon l. c. erwähnte und bei Leschkirch sammelte, gehört zuverlässig als *var. candicans* Pfr. zu *Xer. obvia* Hartm. und gewiss nicht zu *Xer. instabilis* Rossm. Sie ist der Form aus Serbien sehr ähnlich, die auch ungeändert bleibt. Meinem Material nach ist *var. candicans* immer kleiner als *Xer. obvia* Hartm., während *var. Dobrudschae* Kobelt, gewöhnlich grössere Dimensionen erreicht.

BULIMINUS EHRENBERG.

Mastus grandis Bielz. — *Syn.*: *Bulimüs assimilis* M. Bielz, *Verhandlungen II. 1851 p. 57.* — *B. Apeninus* E. A. Bielz, *Verhandlungen IV, 1853 p. 115.* — *B. reversalis* var. *grandis* E. A. Bielz. *Verhandlungen X, 1859 (non 1869) p. 216.* — *XI, 1860 p. 291, 2, a.* — *Fauna p. 84, 2, a.* — *B. reversalis* var. *dextrorsa* lit. a. Bielz, *Erdélyi Muzeum-egylet évkönyvei V. 1870 p. XI Nr. 30.* —

Testa dextrorsa, profunde et late rimata, ovata, mediocriter solida, lucide cornea, subtiliter et irregulariter oblique striata, apex acutiusculus Anfr. 8 convexiusculi, sutura teneriter disjuncti, ultimus 2.6 altitudinis aequans. Apertura subverticalis, irregulariter ovata, oblique truncata albide labiata. Peristoma reflexum praecipue in columella et in basi; marginibus tenui callo conjunctis, collumelari aequo brevique, externo valde curvato. Plica angularis parva. — Alt. 20, lat. 8. mm. alt. apert. 6, aper. 5.5 mm.

Mastus grandis ist von *M. Transsylvanicus* namentlich durch die flacheren Umgänge und die relativ grössere Mündung unterschieden. Die Grösse, die bauchige Form, die schwächere Entwicklung der Mundlippe und die Mündungscharaktere überhaupt sind erst secundäre Unterschiede. Der nächste lebende Verwandte von *M. grandis* ist *M. Dyrphicus* Blanc vom *Mt. Delphi* auf Euboea in Griechenland; dieser ist aber viel regelmässiger und gleichmässiger gestreift (regelmässig äusserst fein rippenstreifig) und der Angularhöcker ist bei ihm sehr stark und deutlich entwickelt. Sonst ist die Uebereinstimmung eine sehr grosse. Mit *Napaeus rupestris* Kryn. (= *assimilis* Rossm.) zu dem früher *M. grandis* gestellt wurde, hat dieser wohl nur die Gehäusehöhe gemein.

Ich erhielt die Art durch Professor Szilágyi aus dem Collegienwald bei Nagy-Enyed. Bielz verzeichnet sie l. c. noch vom Schlossberg bei Görgény-Szent-Imre, von Apa-Nagyfalu nächst Bethlen, aus dem Alten Steinbruch bei Deés, von Romosz und schliesslich aus dem Wald am Bükk bei Klausenburg. —

Chondrula tridens Müll. var. eximia Rossm. — Ist an die Stelle von *fm. exima Rm.* (*Beitrag I p. 43.*) zu setzen. — Nach reiflicher Ueberlegung entschloss ich mich, Varietäten nur dann als solche anzuerkennen, wenn diese nicht mit dem Typus der Art und gleichzeitig mit Uebergängen hiezu an einer und derselben Localität gemengt leben. Ist dieses der Fall, so bezeichne ich sie als „*forma*“ und stelle diese dann entweder zur Art selbst oder zur nächsten Varietät, je nachdem sie dieser oder jener näher stehet. Wo ich auch immer *Chondr. tridens Müll.* sammelte, war die *var. eximia Rm.* stets ausgeschlossen und ebenso ist auch an Stellen wo letztere lebt, der Typus nicht anzutreffen. —

Chondrula tridens Müll. var. Galiciensis Clessin. — *Syn.: Chondrula Galiciensis Clessin, Malac. Bltt. N. F. 1 1879 p. 7 Taf. 1. Fig. 5.* —

Diese Varietät zeichnet sich hauptsächlich durch das constante Fehlen der quergestellten Angularfalte vor dem Typus der Art aus. Ich sammelte sie am Südabhange des Kazanyas nächst Vajda-Hunyad, Bielz erhielt sie vor Kurzem aus Govasdia in mehreren Exemplaren. — Die siebenbürgische Form unterscheidet sich von der mir aus Galizien vorliegenden durch viel mehr cylinderische Gestalt und dünnere, gut durchscheinende Schale. Das Zähnchen an der Spindel ist gewöhnlich nur sehr schwach angedeutet und fehlt manchmal gänzlich. — Die Exemplare vom Kazanyas haben alle vollkommen gleiche Gehäusehöhe (8 mm.) während sie in der Breite zwischen 3 bis 4 mm. variiren, — jene von Govasdia haben bei gleichbleibender Breite von 3.5 mm. eine Höhe von 8.5 bis 10.3 mm. —

PUPA DRAPARNAUD.

Isthmia minutissima Hartm. (*Kimak. Beitrag I p. 49.*) sammelte ich im Südwesten des Landes an den Localitäten: Schlossberg bei Déva, Schlossberg in Vajda Hunyad, Piatra Barului im Strellthal, in der Umgebung der Höhle Csetate Boli nächst Petrosény, am Zenoga-Gebirge vom Fuss bis zur Spitze (1560 Meter Seehöhe) und im Balea-Thal beim Pass Vulkan im Schielthal. Eine zweite Art aus der *Section Isthmia* konnte ich nicht auffinden, auch nicht die nahezu sicher erwartete *Isth. claustralis Gred. var. opisthodon Reinh.* —

Vertigo (Alea) pygmaea Drap. (*Kimak. Beitrag I p. 49*) sammelte ich auf Piatra Barului im Strellthal. —

Vertigo (Alea) alpestris Alder. — *Syn.: Pupa alpestris Alder, Trans. nat. hist. soc. North. II 1830 p. 334. — Westerlund, Fauna europ. 1878 p. 197. — Clessin, Deutschlands Fauna 1876 p. 219 Fig. 125. —*

Ich sammelte diese kleine, der *Vert. pygmaea Drap.* nahe-stehende Art, die sich von dieser hauptsächlich durch die mehr cylinderische Form, die Mündung und durch die Stellung der Zähne, die bei *Vert. pygmaea* am Gaumen stets kräftiger entwickelt sind, unterscheidet, in vollkommen typischen Stücken auf dem Schlossberg in Vajda-Hunyad und nahezu typisch im Buchenwald an der Südseite des Zenoga Gebirges beim Pass Vulkan.

frm. mitis Westerlund. — *Syn.: Pupa alpestris frm. mitis West., Fauna europaea 1878 p. 197. —*

Unterscheidet sich vom Typus der Art nur durch das Fehlen eines oder zweier Zähnchen. Die Siebenbürgische Form, die ich am Zenoga-Gebirge beim Pass Vulkan und in der Umgebung der Höhle Czetate Boli nächst Petrosény sammelte, hat niemals zwei, sondern stets drei Zähnchen. —

frm. Shuttleworthiana Pfeiffer. — *Syn.: Pupa Shuttleworthiana Pfr., Zeitschrift für Malac. IV 1847, p. 148. — Clessin, Deutschlands Fauna 1876 p. 217. — Westerlund, Fauna europaea 1878 p. 198. —*

Unterscheidet sich nur durch die mehr eiförmige Totalgestalt — sonst durch nichts — von dem Typus der Art. Ich sammelte sie in mehreren Exemplaren am Schloss Vajda-Hunyad im Südwesten des Landes. —

CLAUSILIA DRAPARNAUD.

Alopi~~a~~ elegans Bielz subsp. Fussiana Pfeiffer. — *Syn.: Claus. Fussiana Pfeiffer, Monogr. Hel. III 1853 p. 597. — Alop. elegans subsp. Riessi Kimak. Beitrag I 1883 p. 58.*

Nachdem der Name *Alop. Fussiana Rossm.* einem älteren weichen muss, so ist überall wo ich *Alop. subsp. Riessi* setzte *Alop. subsp. Fussiana Pfr.* zu stellen. — Der von mir angegebene Fundort „Kolczu Kepetzini“ ist für diese Form zu streichen und für die var. *polita m.* einzusetzen; die Localitäten Val. mogile und Val. Dinoi sind in Vurfu Mogile und Vurfu Dinei umzuändern.

Alopi subsp. **Fussiana** Pfr. var. **diabolina** n.

Differt ab *Alopi Fussiana* Pfr. typica: Testa majore, praecipue tumidiore, irregulariter et dilute costulata, non vel parum pruinosa. Plica principalis brevissima et huic valde approximata plica palatalis unica et punctiformis sepiissime deest. Alt. 15·5 — 19, lat. 4·5 — 5 mm.; alt. apert. 4 — 4·5, lat. apert. 3 — 3·5 mm.

Diese Varietät wurde für Bielz an der sehr schwierig zugänglichen Localität „Mora Drakului (Teufelsmühle)“ an der Westseite des Königsteins in einigen Expl. gesammelt. Sie zeichnet sich vor dem Typus durch die namhaftere Grösse, den viel schwächeren Schliessapparat, durch das gewöhnlich vollkommen unbereift bleibende Gehäuse aus. Die Costulirung ist nur an den mittleren Ungängen deutlicher, an den übrigen verschwommen und sehr unregelmässig; die Rippen haben dieselbe Farbe wie das Gehäuse, sind daher um so weniger auffällig und bilden an der nur wenig weiss gefärbten Nath schwer sichtbare Papillen. Die Falten am Nacken sind jenen der typ. *Alop. Fussiana* Pfr. vom Vorfu Bácsului des Königsteins gleich, dafür ist das Clausilium schmaler und weniger ausgeschnitten, die Principalfalte ist kürzer, die einzige der Prinzipalen sehr genährte Palatalfalte ist punktförmig und fehlt oft gänzlich.

Meine Vermuthung, dass an der Westseite des Königsteins Formen vorkommen dürften, welche die typische *Alop. elegans* Blz. mit *Alop. Fussiana* Pfr. (= *A. Rissi* n. olim) innig verbinden, scheint sich nicht bestätigen zu wollen; die Costulirung der *Alopi*-Gehäuse ist vielmehr an dieser Gebirgsseite bis zur vollkommenen Glätte (*A. pruinosa* Charp. var. *obesa* n. frm. *gracilior* n.) abgeschwächt und bilden an dem diesseitigen Fuss des Königsteins auch einen viel kräftigern Schliessapparat, als *A. elegans* Blz. Wenn ich selbst in der Vale. Drage Slovenilor gesammelt hätte, so würde ich mit gutem Gewissen *Alop. Fussiana* Pfr. und *Alop. elegans* Blz. trotz der nahen Beziehung zu einander als selbstständige, gegenseitig unabhängige Arten anerkennen. --

var. insignis Bielz. — Syn.: *Claus. Fussiana* var. *insignis* Bielz, *Verhandlungen* X 1859 p. 221 und p. 225. — XII 1861 p. 147. — *Fauna* p. 125. — *Kimak. Beitrag* I 1883 p. 59.

Testa colore caeruleo-pruinoso, subsp. *Fussianae* sculptura validiore, acutiore *Alop. eleganti* typicae similior, sed ambabus multo major. Anfr. 10—11 costulati, costulis crebris, parum undulosis, in anfractibus mediis distinctioribus; plica principalis antice longior, con-

spicua; *peristoma magis expansum*. — *Alt.* 16.5—22.5, *lat.* 4.5—5 mm.; *alt. apert.* 4—5.5, *lat. apert.* 3—4 mm.

Ich erhielt diese schöne Varietät, die sich im System an die *var. polita m.* anschliesst, von Bielz aus der Krepatura des Königsteins in frischen noch lebenden Exemplaren. Eine Anzahl dabei gelegener Jugendstücke setzte ich in meinen Garten ans. Sie überwinterten theilweise an einer mit Kalkmörtel geputzten Mauer klebend, theilweise am Fuss derselben. Nach dem ersten Frühjahrsregen wurden alle nunter und erklimmen die Wand bis zu Meterhöhe. Zu meinem Erstaunen sind die in meinem Garten gebauten Umgänge viel heller von Farbe als jene, die sie noch am Königstein bauten, auch fehlt daran die blaue Bereifung und die kräftige Costulirung ist in eine sehr zarte und feine übergegangen. Es ist nach dem langsamen Wachsen und dem Absterben eines Stückes nach dem anderen zu schliessen, kaum anzunehmen, dass auch nur ein kleiner Theil vollkommen auswächst; es dürfte daher nicht zu constatiren sein, ob auch Clausilium, Lamellen und Gaumenfalten eine Veränderung erfahren würden, doch sicher gestellt bleibt, dass die Bereifung, Farbe und Costulirung der Alopia-Gehäuse von den Localitätsverhältnissen abhängig ist. —

Alopia pruinosa Charp. — *Syn.: Claus. pruinosa Charpentier, Journ. de Conch. 1852 p. 361 Nr. 3 — Pfeiffer, Monogr. Hel. IV 1859 p. 719 — Ad. Schmidt in Giebel's Zeitschrift f. d. ges. Naturwiss. VIII 1856 p. 410 und 412. — Alop. Lischkeana subsp. Fussiana Kimak.: Beitrag 1. 62 nebst den l. c. weiters aufgezählten Synonymen.* —

Charpentier beschreibt, entgegen Rossmässlers Angabe, die Form mit folgender, durchaus genügender Diagnose: „*Claus. Lischkeanae peraffinis, modo difert testa magis contracta, plicis minus elevatis, peristomate simplici nec labiato et numero plicarum palatalium, quarum 2 nec 4 adsunt*“. Die Form hat demnach den Namen „*pruinosa Chrp.*“ zu tragen. —

Zwar hat Charpentier l. c. auf p. 361 zuerst *Alop Lischkeana* und dann *A. pruinosa* beschrieben, doch ziehe ich letztere für den Art-Typus vor, da diese sozusagen den Ausgangspunkt aller clausiliumtragenden Formen aus der Gruppe der *A. livida Mke.* bildet. Lischke hat zur Kenntniss der siebenbürgischen Fauna nichts beigetragen, es stehen daher meinem Vorgehen auch keine Pietätsrücksichten entgegen. —

var. conjungens Bielz (*in sched.*)

Plerumque paulo gracilior, ceterum colore, pruina costulis et magnitudine testae Alopiae pruinosa Charp. typ. congruens; apertura, lamellae et clausilium illis Alopiae Lischkeanae Charp. per-similes aequae ac plicae, quarum palatales sepe 1—3 nodulo intercedente auctae.

Bielz erhielt von einem Zernester Sammler anfangs Mai l. J. diese schöne Varietät in Mehrzahl und bezeichnete sie mit angegebenem Namen. Nachdem dieselbe das bisher vermisste Bindeglied zwischen *Alop. pruinosa* und *A. Lischkeana Charp.* bildet, so ist sie für die Wissenschaft von grosser Wichtigkeit. Leider wurde der nähere Fundort hiefür nicht ganz zuverlässig bekannt gemacht, doch ist sie nach dem eingelangten Gesamtmaterial zu schliessen, zwischen Krepatura und Propászte am Königstein gesammelt worden. Die Zernester Sammler nahmen nämlich ihren Weg durch die Krepatura, von wo auch die Hälfte des Materials stammte, gelangten dann zur Stina Carmatura und verfolgten von hier aus den Fussessteig der zur Stina Martoju führt bis zu dem etwas nördlich von dieser gelegenen Gebirgsbach. Von den Felsenuffern dieses in die Propászte-Schlucht einmündenden Baches dürfte nun die *var. conjungens* stammen. Hier wurden zwei Büchsen gefüllt und bloss eine, die sechste, wahrscheinlich wegen hereinbrechender Dunkelheit in der Propászte, während in der Rinschlucht, in welcher der Weg nach Zernest fortführt, nicht mehr gesammelt wurde. Es wäre demnach mit grösster Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass die Localität für diese Varietät an der Ostseite des kleinen Königsteins oberhalb der Propászta-Schlucht liege.

var. obesa Kimak. frm. gracilior m.

Das Gehäuse dieser von den Felsen der Vale Drage Slovenilor am westlichen Fuss des Königsteins stammenden Form ist mehr thurmformig, also weniger bauchig als jenes der typischen *var. obesa m.* aus der Riu-Schlucht bei Zernest und hat die Dimensionen: alt 11 — 22, lat. 4 — 5 mm. — Die Mündung, das Clausilium, die Lamellen und die Gaumenfalten stehen zumeist genau in der Mitte zwischen jenen der *var. Lischkeana Charp.* und der *var. obesa m.* sie neigen in einigen Fällen gewöhnlich mehr zu letzterer Varietät, seltner zu ersterer, was mich veranlasste sie als Form von der *var. obesa* aufzufassen. — Die Form *gracilior* bildet einen sprechenden Beweiss für die Richtigkeit meiner

Behauptung, dass die *var. obesa m.* nur zur Gruppe der *Alo. pruinosa Chrp.* und nirgends anderes gehören kann. —

Die sichergestellte Synonymie, hauptsächlich aber die bekannt gewordenen neuen Varietäten und die Durchsicht eines reichen Materials veranlassen mich, die systematische Reihenfolge der einzelnen Formen in der Gruppe der *Alophia livida Mke.* richtiggestellt wieder zu geben:

Gruppe der Alophia livida Menke.

livida var. lactea A. Schmidt.

livida frm. minor A. Schmidt.

lividia Mke. typ.

lividia frm. bipalatalis Kimak.

livida var. maxima Rossm.

pruinosa var. grandis Blz.

pruinosa Chrp. typ.

pruinosa var. conjungens Blz.

pruinosa var. Lischkeana Charp.

pruinosa var. Lischkeana frm. livens Rossm.

pruinosa var. obesa frm. gracilior Kimak.

pruinosa var. obesa Kimak.

Clausiliastra Transsylvanica Bielz mut. pellucida m.

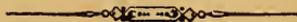
Ich sammelte ein glashelles, durchsichtiges Exemplar an der Nordseite des Vajda-Hunyader Schlossberges.

Strigillaria cana Held mut. albina m. et mut flavina m.

Bielz erhielt aus dem Silberbachthal bei Heltau eine beträchtliche Menge Clausilien, zwischen welchen einige Stücke beider Mutationen lagen.

Pirostoma concilians Bielz dev. dextrorsa m.

Sammelte ich in einem Exemplar auf Piatra Barului nächst Klein-Bár im Strellthal. Es ist etwas schlanker als die daselbst lebenden normal gewundenen Stücke, auffallend mehr spindelförmig, hat auch eine kleinere Mündung und einen deutlich schwächer costulirten Nacken. —



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Nachträge und Berichtigungen. 101-116](#)